

Du möchtest in deiner Kommune in Nordrhein-Westfalen zur Kommunalwahl 2025 eine eigene Online-Wahlhilfe entwickeln?

Mit dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigen wir dir, wie du von der Themenrecherche bis zur technischen Umsetzung gelangst.

## Schritt 1: Zusammenstellung eines Teams

Für die Umsetzung einer kommunalen Wahlhilfe empfehlen wir ein Kernteam von mindestens drei Personen. Je nach Umfang und verfügbarer Zeit, kann die Teamgröße auch angepasst werden. Innerhalb des Team sollten die Aufgaben frühzeitig verteilt werden. Dabei ist empfehlenswert, dass es verschiedene Zuständigkeiten gibt (Projektkoordination, Kommunikation, technische Umsetzung) bei denen jeweils unterschiedliche Aufgabenbereiche verantwortet werden.

**Tip:** Die Größe des Kernteams sollte sechs Personen nicht überschreiten, damit die Aufgabenverteilung nicht zu unübersichtlich und die Koordination zu aufwendig wird. Je nach Ressourcen können einzelne Personen auch mehrere Rollen übernehmen. Wichtig ist, dass Aufgaben klar verteilt und zeitlich planbar sind.

## Schritt 2: Parteikommunikation

Damit die Wahlhilfe für die Bürgerinnen und Bürger einen echten Mehrwert bietet, ist es wichtig, möglichst alle zur Wahl antretenden Parteien und Wählergruppen einzubeziehen. Ziel ist es, ihnen eine faire und gleichberechtigte Teilnahme zu ermöglichen, unabhängig von Größe oder Bekanntheitsgrad.

### a) Identifikation der teilnehmenden Parteien und Wählergruppen

- Recherchiere frühzeitig welche Parteien und Wählergruppen zur Kommunalwahl antreten (z.B. über das Wahlamt deiner Kommune, öffentliche Bekanntmachungen oder lokale Parteistrukturen).

### b) Kontaktliste der Parteien und Wählergruppen erstellen

- Sammele rechtzeitig verschiedene Kontaktmöglichkeiten zu den einzelnen Parteien in einer Datenbank. Die meisten Parteien und Wählergruppen geben eine E-Mail und/oder Telefonnummer auf ihrer Webseite an.

### c) Kontaktaufnahme mit allen kandidierenden Parteien und Wählergruppen

- Erstelle ein Einladungsschreiben per Mail in dem du das Projekt vorstellst und alle wichtigen Rahmendaten nennst.

### **Schritt 3: Themenrecherche**

Ziel der Themenrecherche ist es, relevante und lokal bedeutsame Themen zu identifizieren, die die kommunalpolitische Debatte vor Ort widerspiegeln. Dabei sollte auf eine ausgewogene Auswahl geachtet werden, die möglichst viele unterschiedliche Politikfelder und Perspektiven abbildet.

Die nachfolgenden Punkte zeigen optionale Möglichkeiten, wie eine solche Themenrecherche gestaltet werden kann. Sie dienen als Orientierung und können je nach Zeit, Teamgröße und Aufwand flexibel angepasst werden.

#### **a) Erstellen eines Mediascreenings**

- Sichtung lokaler Medienberichte über kommunale Politik: Lokale Medien sind oft die wichtigste Quelle für aktuelle kommunalpolitische Themen. Die Berichterstattung sollte systematisch analysiert werden (z. B. aus Lokalzeitungen, Stadtteilmagazinen, Lokalradios, Blogs oder Social Media). Relevante Inhalte, Debatten, Positionen können so strukturiert erfasst und dokumentiert werden.
- Nutzung von Ratsinformationssystemen: Diese Plattformen stellen öffentliche Unterlagen des Stadtrats digital zur Verfügung (z. B. Anträge, Beschlüsse, Protokolle und Tagesordnungen). Sie können dabei helfen, aktuelle politische Themen, Anträge und Positionen der Ratsfraktionen nachzuvollziehen. Viele Kommunen betreiben eigene Ratsinformationssysteme, die über die jeweilige städtische Webseite erreichbar sind.

#### **b) Sammeln von Inhalten der Parteien**

- Sammeln von Informationen aus Wahlprogrammen und Positionspapieren: Wahlprogramme und Positionspapiere sind eine zentrale Quelle für die inhaltliche Ausrichtung der Parteien und Wählergruppen im Vorfeld von Wahlen. Diese Materialien sind oft auf den Webseiten der lokalen Parteiverbände zu finden oder können direkt bei den Parteien oder Wählergruppen angefragt werden.
- Parteien und Wählergruppen können frühzeitig in den Prozess eingebunden werden, z. B. durch informelle Gespräche und schriftliche Abfragen zu ihren inhaltlichen Schwerpunkten.

### **Schritt 4: Thesenentwicklung**

In diesem Schritt werden aus der Themenrecherche konkrete Thesen entwickelt, die Grundlage für die Antworten der Parteien und die spätere Darstellung im Tool sind. Diese Thesen werden anschließend auch von den Nutzerinnen und Nutzern beantwortet, um die eigenen Positionen mit denen der Parteien und Wählergruppen abzugleichen. Ziel ist es, verständliche, lokal relevante und ausgewogene Thesen zu formulieren.

#### **a) Sortieren der Inhalte**

Sichte und ordne die gesammelten Inhalte aus der Themenrecherche. Erstelle dafür eine strukturierte Inhaltssammlung, bei der die Informationen nach ihrem Inhaltstyp und Art getrennt erfasst werden,

etwa in eigenen Dokumenten oder Tabellen. Erstelle beispielsweise ein Dokument für die Informationen aus den Medienscreening und ein weiteres für die Informationen der Parteien und Wählergruppen.

- Sortiere die Inhalte nach thematischen Kategorien wie Verkehr, Wohnen, Umwelt, Bildung und Finanzen. Diese thematische Gliederung bildet die Grundlage für eine übersichtliche Thesenformulierung und sorgt dafür, dass verschiedene Politikbereiche angemessen berücksichtigt werden.

## b) Formulierung der Thesen

Je nach Ressourcen und Zeit gibt es verschiedene Wege zur Thesenformulierung:

- Organisation von Workshops (z. B. mit Jugendvertretungen, interessierten Bürgerinnen und Bürgern oder zivilgesellschaftlichen Gruppen). Ein Workshop eignet sich besonders, um unterschiedliche Perspektiven frühzeitig einzubinden und die lokale Relevanz der Themen zu überprüfen.
- Alternativen zum Workshop und ohne großen Aufwand: Brainstorming im Team, kleine Arbeitstreffen oder Online-Befragungen.

### Rahmenbedingungen für einen gelungenen Workshop:

- Ziel und Ablauf im Vorfeld klar kommunizieren
- Gruppengröße: ca. 8–15 Personen (ggf. in Kleingruppen arbeiten)
- Materialien bereitstellen: Die gesammelten Themendokumente
- Verwendung digitaler Tools zur Organisation (z.B. Miro oder Trello)
- Ergebnisse dokumentieren und nach dem Workshop systematisch aufbereiten

Das Ziel sollte sein:

- Rund 45 verständliche und ausgewogene Thesen zu formulieren.
- Halte Backup-Thesen bereit, falls einzelne aussortiert oder verändert werden müssen.
- Nutze gerne unseren Leitfaden für "Gute Thesen, Schlechte Thesen":

### Gute Thesen ...



- beziehen sich klar auf die lokale Ebene
- sind eindeutig formuliert und leicht verständlich
  - Sie enthalten keine erläuternden Nebensätze, wertenden Adjektive oder komplizierte Fachbegriffe
  - Sie werden in einfacher Sprache (checken mit: [www.dwds.de](http://www.dwds.de)) und mit einem Verbal- statt Nominalstil (aktive Verben statt abstrakter Substantive) formuliert
- ermöglichen eine eindeutige Positionierung
- bilden relevante und polarisierende Themen ab
  - Sie sollen eine politische Debatte widerspiegeln, keine Selbstverständlichkeiten
  - Sie regen zur Stellungnahme an

## Schlechte Thesen ...



- betreffen Zuständigkeiten außerhalb der Kommune
  - z. B. „Das Land Nordrhein-Westfalen soll das Schulsystem reformieren.“
- sind unklar oder doppeldeutig
  - z. B. „Die Kommune soll sich für Gerechtigkeit einsetzen.“
- enthalten Verneinungen oder verwirrende Satzstrukturen
  - z. B. „Die Stadt soll nicht darauf verzichten, keine Schulden mehr zu machen.“
- sind zu allgemein oder unpolitisch
  - z. B. „Die Stadt soll friedlich sein.“

### Allgemeine Tipps:

Die Thesen sollten so ausgewählt werden, dass sie ein breites politisches Spektrum abbilden und die Positionen der Parteien und Wählergruppen möglichst ausgewogen verteilt sind, sowohl inhaltlich als auch auf die politische Ausrichtung. So ermöglicht das Tool eine faire Darstellung aller Parteien und Wählergruppen. Keine Partei und Wählergruppe sollte ausschließlich mit „Stimme nicht zu“ antworten müssen.

Der Entstehungsprozess sollte transparent gehalten werden. Sowohl für Parteien als auch Nutzerinnen und Nutzer muss ersichtlich sein wer an den Thesen auf welche Weise Thesen mitgearbeitet hat.

### c) Factchecking der Thesen:

- Jede These muss faktisch korrekt und belegbar sein.
- Quellen prüfen (z. B. kommunale Haushalte, Gesetze, Statistiken).
- Prüffragen können dabei konkret sein:
  - Welche Zuständigkeit besteht (Kommune, Land oder Bund)?
  - Wurde das Thema bereits umgesetzt?

## 5. Parteiantworten einholen

Nachdem die Thesen formuliert und gecheckt wurden, steht nun die Phase an, in der die Positionen der Parteien und Wählergruppen zu den Thesen gesammelt werden.

Um eine strukturierte Bearbeitung zu gewährleisten, empfiehlt sich die Erstellung eines standardisierten Antwortdokuments oder digitalen Formulars. Dieses sollte allen Parteien zur Verfügung gestellt werden und ein einheitliches Antwortschema vorsehen:

- Zustimmung / Ablehnung / Neutral
- Begründungstext (optional, mit Zeichenbegrenzung, z. B. max. 400- 500 Zeichen pro These)

Wichtig ist auch die transparente Kommunikation von Fristen: Lege einen klaren Abgabetermin fest und teile diesen allen Beteiligten deutlich mit. Plane außerdem einen zeitlichen Puffer ein, um auf Verzögerungen reagieren zu können.

**Tip:** Sende wenige Tage vor Ablauf der Frist eine freundliche Erinnerung an alle Parteien, die noch nicht geantwortet haben.

## 6. Controlling und Qualitätssicherung

Eine gute Wahlhilfe zeichnet sich nicht nur durch technische Funktionalität aus, sondern auch durch inhaltliche Qualität. Um das sicherzustellen, empfehlen wir einen strukturierten Qualitätssicherungsprozess.

Die inhaltliche Kontrolle umfasst dabei vor allem folgende Fragen:

- Stimmen die Begründungen mit den angegebenen Positionen überein?
- Sind beleidigende, diskriminierende oder irreführende Inhalte vorhanden?

Darüber hinaus sollte auch eine redaktionelle Prüfung erfolgen. Hierbei geht es um sprachliche Korrektheit und Verständlichkeit.

## 7. Tool & Technische Umsetzung

Wenn alle Inhalte vorliegen und geprüft wurden, folgt die technische Umsetzung. Zunächst sollte entschieden werden, mit welchem Tool die Wahlhilfe umgesetzt werden soll. Dazu eignen sich beispielsweise der Mat-O-Wahl oder der OpenElectionCompass.

Nach der Auswahl eines passenden Systems werden die Inhalte in das Tool übertragen. Es empfiehlt sich, die Anwendung anschließend auf verschiedenen Endgeräten (Desktop, Smartphone, Tablet) umfassend zu testen, um eine reibungslose Nutzung zu gewährleisten.

Zum Abschluss steht die Veröffentlichung an: Bewerbe das Tool lokal, etwa über Pressearbeit, Soziale Medien oder kommunale Kanäle. Eine gute Sichtbarkeit erhöht die Reichweite und stärkt die politische Teilhabe vor Ort.



### Hinweis:

Das Helpdesk stellt keine technische Infrastruktur bereit, gibt aber Hinweise zur Struktur und Funktionsweise digitaler Wahlhilfen.



### Fragen zur Umsetzung?

Wir unterstützen Dich gerne in unserem Help Desk.

### Kontaktmöglichkeiten:

**E-Mail:** kontakt@lokal-o-mat.de

**Telefon:** 0211 / 81 11845

**Telefonzeiten:** Dienstag & Donnerstag: 11-13 Uhr.